

Die laufende Bewegungswelle. Die Bewegung hat im Februar stark zugenommen. Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten, die vom statistischen Reichsamt auf Grund der Regelung über die Kosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung errechnet worden ist, ist vom Januar zum Februar von 1840 auf 1889, also um 2,6 Prozent oder 21,3 Prozent gestiegen. Verglichen mit dem Stand vor einem Jahre (Februar 1921) bedeutet dies eine Verteuerung der erwähnten vier Lebensbedürfnisse um 120,8 Prozent. Die Kosten der Lebenshaltung haben sich also seitdem weit mehr als verdoppelt. Zu der Verteuerung im Monat Februar tragen vor allem die Ernährungsausgaben bei, deren Indexziffer von 2219 im Januar um 23 Prozent auf 2727 gestiegen ist.

Eine Konferenz der Berufsberatungsstellen, die vom Landesamt für Arbeitsvermittlung einberufen, kürzlich in Gegenwart des Arbeitsministers in Dresden tagte, beschäftigte sich eingehend mit den bisher getroffenen Maßnahmen und mit dem Weiterausbau der amtlichen Berufsberatungseinrichtungen. Es konnte über eine immerhin erfreuliche Entwicklung und rege Beteiligung auf dem Gebiete der Berufsberatung berichtet werden. Während im Frühjahr 1921 erst fünf Beratungsstellen vorhanden waren, sind seit Errichtung der Abteilung Berufsberatung beim Landesamt für Arbeitsvermittlung in Sachsen 23 Bezirks-Hauptberatungsstellen und 20 selbständige Einrichtungen geschaffen worden. Weiter konnte festgestellt werden, daß in den Bezirken mit gut ausgebauten Berufsberatungsstellen eine beachtliche Zunahme der Zuführung geeigneter Lehrlinge im Handwerk, Industrie und Handel erfolgt; desgleichen konnte auch der Landwirtschaft eine größere Anzahl Jugendlicher zur Unterweisung überwiesen werden. Die sehr lebhaft ausgesprochene Erwartung, daß die Deckung der für eine zuverlässige Berufsberatung entstehenden Kosten, auf die Ausbildung der Berufsberater, auf gründliche Auffklärung der beteiligten Kreise und noch entschleunigtere Durchführung der bisherigen Maßnahmen unter Vermeidung jeder Schematisierung.

Ausbau der Jugendherbergen. Der Zweigausschuß Sachsen des Verbandes für deutsche Jugendherbergen hat im verflochtenen Geschäftsjahre einen wesentlichen Ausbau erfahren. Ihm gehören an 12 Amtshauptmannschaften, 48 Stadtgemeinden, 103 Vereine. Selbständige Ortsgruppen bestehen in Leipzig mit 123, in Dresden mit 40, in Tauscha mit 16 Mitgliedern. In Grimma, Plauen, Zittau und Zwickau sind weitere Ortsgruppen im Entstehen begriffen. Zurzeit sind in Sachsen 113 Herbergen in rund 100 Orten dem Zweigausschuß angeschlossen. Die Herbergen wurden von rund 85 000 Jugendlichen besucht, gegen 13 000 im Jahre 1920. Der Goldpreis. Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 6.—12. März d. J. zum Preise von 850 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 425 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Wilhelm Busch. Abend im Wissenschaftlichen Verein. Am Fastnachtsabend hatte der Wissenschaftliche Verein seine Mitglieder und Freunde zu einem Wilhelm Busch-Abend geladen. Der weit über Leipzigs Mauern hinaus bekannte Schriftsteller und Vortragskünstler Herrmann registrierte nach einem kurzen Nachweis der geistigen Ähnen Buschs und eine Einführung in die geistige Struktur des Dichters im ersten Teil seines Vortrags Kapitel aus den bekanntesten Dichtwerken des Meisters, aus Raler Kiesel, Baldun Bälblamm, Gulden, der frommen Helene, dem Paarbeutel und weniger bekannten Balladen. Es ist nicht unrichtig, wenn man sagt, daß Buschs spröde Witz und seine beherrschende Satire ohne seine durch bloße Umrisse Charaktere und Situationen meisterhaft fertigeren Zeichnungen kaum zu denken ist, und doch kann ich mir sehr gut vorstellen, daß wie der Vortragende aus eigener Erfahrung berichten konnte, eine Verkümmung von Buschs Zeichnungen den ihnen ursprünglichen Reiz nehmen. Was der Vortragende bot, war in sicherer Kenntnis und seinem Nachgefühl so ausgewählt, daß man die bekannten Bilder sehr gut entbehren konnte. Eine feine Witze brachte den unerbittlichen Humor des Meisters zur Geltung und zeigte von seiner Einfühlung in seine Dichtungen. Und das gilt besonders von dem zweiten Teil des Vortrags, in dem Herrmann keine vielfach namenlose Dichtungen philosophischen Charakters aus Sein und Schein, zu guter Letzt, der Kritik des Herzens und dem erst vor kurzem durch Danjelow aufgefundenen

Herr. „Lassen Sie mir Zeit, Jella — ich — ich habe ja nie daran gedacht — wahrhaftig nie —“

Jella dunkle Brauen zogen sich zusammen; doch sie beherrschte den hochmütigen Born, es lag ihr zuviel an dieser Verbindung. Vohars wegen, der sich nun mal auf das Mädchen kopriziert hatte; sie gönnte ihm wahrlich das Glück seiner Einbildung. Nur den — ändern gönnte sie dem Mädchen nicht, an dessen persönliches Lebensglück sie zuletzt dachte. So sagte sie pehalsen: „Ich verstehe, man steht zunächst wie betäubt, wenn einem sozusagen das große Los in eine erge Lebenslage fällt. Gehen Sie also mit sich zu Räte, Mädchen, oder besser mit Ihrer Mutter, der dies kein Geheimnis zu sein braucht. Sie wird Ihnen die ungeheuren Vorteile dieser Heirat klarer darlegen, als Sie selber sie zu begreifen können.“

„Jella, diese können mich nie bestimmen, sie sind nicht ausschlaggebend. Ich zögere, weil ich an Ihren Bruder denke, weil — ich ihm eine große ungeteilte Liebe wünsche —“

„Ach — das ist's? So lebt ein anderer in Ihrem Herzen mit besserem Recht?“

„Nein — nein.“

„Über ein Phantom, ein fremder Gedanke? Das wäre lächerlich, ich nicht, liebe Annelise. Sehen Sie, wenn Sie etwa an Volkrad Kläben dächten, müßte ich Sie warnen. Ein vollkommenes Ungeheuer wäre das für Sie. Wissen Sie denn, daß dieser interessante junge Hamburger ein entlegener Wildkinder ist?“

„Nein,“ sprach die andere kurz; aber in Ihren Augen lag ein schmerzliches Staunen, das Jella veranlaßte, rasch hinzuzusetzen: „Und ob nun wohl ebensoviele was es bedeutet, Hamburger Großkaufmann gewesen zu sein? Nun, das sind geradezu kirchliche Leute. Und doch ein verdochneter Prinz, der, wie Kläben, eine wildbraune Jugend durchstürmte. Wird auch bei jeder Berührung immer der Gamsleigners Meiden, der sich niemals der Enge anpassen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

und als geistiges Eigentum Buschs schaffenden Eintragungen in die Anwartschaft des Jungmännlichen Künstlervereins bei. Die Liebesgabe war trefflich und ließ Salien in den Herzen der Zuhörer erklingen, die lange nicht angeklungen wurden. Mit großem Beifall dankte die erschienenen Zuhörer. Leider war der Besuch nicht so, wie man gern aus verschiedenen Gründen gewünscht hätte; die meisten Kritiker haben sich zweifelsohne um genügende Stunden gebracht. Nicht der reinen Wissenschaft war also der Abend gewidmet. Da Fastnachtsstimmung war man erschienen. Und doch war es keine bloße Fastnachtsunterhaltung, die geboten wurde. Meister Busch will mehr denn unterhalten und belustigen. Die tiefen Probleme, die er in launiger Weise entwickelt, haben uns viel zu sagen, besonders aber der Welt, aus dem die Dichtungen geboren sind. Von Leib, von der Härte, Mühsal und Graulamkeit, der täglichen Not und den Unberechenbarkeiten eines verhängenen Schicksals kommen wir bei. Katastrophisch überstrahlt uns das Leben, ewig stehen wir im Ungewissen, doch zur Zeit, zu einem Gefühl des Daseins, der Entbehrung und Ruhe wollen wir hin. Dahn führen kann uns nur eine stimmungsvolle Auflassung, eine Befreiung des Lebens, wie sie z. B. aus Wilhelm Buschs Dichtungen spricht. In einer Zeit, wo so viele das Leben vernichten zu müssen glauben, weil die Welt ihnen nichts bietet, was auf Verlehnung und Erlösung zu deuten scheint, muß eine Gelegenheit, die uns die Zusammenhänge von Befreiung und Wirklichkeit, Verlehnung und Dasein näher bringt, wahrgenommen werden. Wir können uns natürlich nicht durch Lachen von der Welt erlösen. Aber wir können uns durch Lachen von manchem Stück Leben erlösen, das wir mit-schleppen. Dumor, wie ihn uns Busch gibt, ist ein Stück Weltgüte.

Zweites Sinfonie-Konzert. Auf das morgen Dienstag im Bürgergarten stattfindende zweite Sinfonie-Konzert — Richard Wagner-Abend — der Stadtkapelle sei hier nochmals hingewiesen. Mitwirkender Solist ist der bekannte Baritonist des Neuen Stadttheaters in Chemnitz Albert Hermanns.

Vermischtes.

Die Lutherfeier in Wittenberg. Die am Sonnabend begonnene Lutherfeier in Wittenberg ist von den meisten evangelischen Landeskirchen beschickt worden. Aus dem Ausland sind eingetroffen außer dem Erzbischof Söderblom aus Upsala Theologieprofessoren und geistliche Würdenträger aus Aristlania, Kopenhagen, Finnland, Wien, Budapest, Siedlung, Holland und Amerika. Aus dem Inland sind vertreten der deutsch-evangelische Kirchenausschuß und die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz, die Landeskirchen von Preußen, Bayern, Sachsen, Thüringen, Anhalt, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Meckl., die preussische General- und Provinzial-synode, die preussische verfassunggebende Kirchenversammlung und viele andere kirchliche Körperschaften. Als Vertreter staatlicher Behörden sind der Kultusminister, der schwedische Gesandte, der Reichsanwalt Dr. Rebslob anwesend, von den Luther-Städten sind Eisenach, Erfurt und Worms durch Deputationen vertreten. Am Montag, 6. März, an dem Tag, an dem Luther nach Wittenberg zurückkehrte, findet die Festigung der Luther-Gesellschaft statt.

Der gute Ton im Reichstagsparlament. Ein trasser Fall parlamentarischer Unflut hat sich am Donnerstag abge-spielt. Als vor der Abstimmung eines Antrages der Mehrheitsfraktion über die weltliche Schule die Vertreter der Rechten den Saal verlassen wollten, weil der Vorsteher, ihrem Antrag entsprechend, nicht namentliche Abstimmung vornehmen ließ, wurde ihnen durch Mitglieder der äußeren Linken mit Gewalt die Ausgangstür verperert. Die linksradikalen Mitglieder des Parlaments machten sogar von ihren Fäusten Gebrauch, um die Abstimmung zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Es entstand daraufhin ein ungeheurer Lärm, so daß der Vorsteher die Sitzung auf eine Viertelstunde vertagen mußte.

Ein Gefängnis unter Dampf gesetzt. Einen eigenartigen Fluchtversuch machte dieser Tage ein Mann, der seine Person zwei Jahre lang in Dunkel zu halten verstand. Er sah im Amtsgerichtsgefängnis zu Charlottenburg. Als er Gelegenheit fand, hier an die Dampfheizung heranzukommen, öffnete er die Hähne und setzte das ganze Gebäude unter Dampf. Diesen Zustand wollte er benutzen, um mit anderen Gefangenen zu entfliehen. Die Massenflucht wurde jedoch durch die alarmierte Schutzpolizei verhindert. Die Kriminal-polizei hat jetzt festgestellt, daß der angebliche Klink in Wirklichkeit ein Zeichner Namens R. Weiß aus Magdeburg ist.

Ein Viertelmillion für ein Schäferstündchen. Ein kostspieliges Abenteuer hatte ein Kaufmann aus der Provinz, der zur Abwidlung seiner Geschäfte nach Berlin gekommen war. Nachdem er eine Reihe von Saltwirtschaften besucht und etwas reichlich getrunken hatte, lernte er ein Mädchen kennen, das sich bereit erklärte, ihm Gesellschaft zu leisten. Als er am nächsten Morgen erwachte, war seine Begleiterin verschwunden und mit ihr nicht nur seine gesamten Schmucksachen, sondern auch die Bett- und Tischwäsche der Wirtsleute, alles in allem für 225 000 Mk., und endlich auch noch der Wohnungs- und Haus Schlüssel. Der Bestohlene glaubt, daß das Mädchen ihn betäubt habe.

Verhängnisvoller Blitzschlag im März. Bei dem starken Gewitter, das am Donnerstag über Dären hinwegging, traf der Blitz den Ramin der Jola-Werke in Birkesdorf. Der Ramin wurde in etwa ein Drittel Höhe zerföhren, der obere Teil stürzte auf das Fabrikgebäude und durchschlug die Betondecke. Drei Arbeiter wurden getötet, einer schwer, fünf leicht verletzt.

Die Sandungsbrücke in Bad Riendorf eingestürzt. Die großen Dampferanlegebrücken in den Seebädern der Lübecker Bucht sind in diesem Winter schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Nachdem die starken Seestöße in den Bädern Dahms und Kellenhusen eingebrochen und zum größten Teil zerstört sind, ist jetzt auch die große Dampferanlegebrücke in Riendorf eingestürzt. Ueber 120 Meter sind vom Treibels mit allen Stützbalen eingerissen worden. Der Schaden ist sehr hoch.

Goldtöt des Sants-Doppelnders. Kreispointner, der am 28. Februar in dem meteorologischen Observatorium auf dem Sants das Ehepaar Haas ermordete, wurde auf einer Alp erhängt aufgefunden. Sein freiwilliger Tod hat alle Möglichkeiten vernichtet, in die dunklen Vorgänge, die sich auf dem Santsstüpfel abspielten, haben, je Licht zu bringen.

Das Privatvermögen Grafen Karls. Die Botschafterkonferenz hat beschlossen, den Exzaiser Karl aufzufordern, ein genaues Verzeichnis seines Vermögens zu über-reichen. Nach Mitteilung des Vermögensverwalters des Kaisers Karl hat er an undeweglichem Vermögen eine Millia in der Nähe von Wien und ein Schloß in Steiermark. An beweglichem Vermögen besitzt er 6 1/2 Millionen Kronen in bar und ungefähr 1 1/2 Millionen Kronen in Wertpapieren. Dieses Privatvermögen steht aber nicht zu seiner Verfügung, weil

es vom Staat mit einer Hypothek zur Sicherstellung der Steuer belastet wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 6. März 1922. Der Eröffnungstag der Messe ist stets auch der des größten Besucherandranges. Gegen Mittag waren am Sonntag bereits über 100 000 Messebesucher ausgegeben, die Zahl steigt noch andauernd. Es handelt sich dabei ausschließlich um Geschäftsbesucher der Messe, und man kann bereits feststellen, daß auf der allgemeinen Messe die Warennachfrage außerordentlich groß ist, daß aber andererseits die Aussteller sich mehrere Monate Lieferfrist ausbedingen müssen. Auf der technischen Messe haben die Verzögerungen, die der Transportarbeiterstreik mit sich brachte, verhindert, daß diese wie sonst bereits am Sonntag völlig fertig stand. Immerhin ist der Besuch hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt worden. Verschiedentlich sind schon größere Abfälle zustande gekommen. (Siehe auch den Artikel auf der 4. Seite.)

Verband deutscher Privatbankiers.

Dresden, 6. März. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands wurde die Tagung des Verbandes deutscher Privatbankiers am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend hier eröffnet. Bei den heutigen Verhandlungen berichtete der Vorsitzende des Verbandes, Bankier Alfred Maron, in Firma Bonde & Maron, Dresden, eingehend über die Tätigkeit und Ziele des Verbandes, der eine durch den Gang der Entwicklung bedingte Notwendigkeit sei. Der Syndikus des Verbandes, Dr. J. Bräker, Dresden, betonte in seinem Vortrag u. a., daß die Erhaltung eines kräftigen Privatbankiersstandes im allgemeinen Interesse liege, und es müsse beanprucht werden, daß hierauf in der Gesetzgebung und Verwaltung die notwendige Rücksicht genommen werde. Bankier Rari Herzfeld, Hannover, referierte eingehend über die Ausdehnung der Verbandstätigkeit auf die aktive Behandlung von Arbeitsverträgen. Nachdem noch Rechts-anwalt Bodenheimer, Dresden, und Dr. James Breit, Dresden, über mehrere aktuelle Fragen des Bankier-gewerbes gesprochen hatten, schloß sich an die Vorträge eine umfangreiche Aussprache.

Die Lutherfeier in Wittenberg.

Wittenberg, 6. März. Die Luther-Erinnerungsfeier begann am Sonnabend mit einer Begrüßungsfeier in der Schloßkirche. Gestern wurde ein Festzug und ein Festgottesdienst in der geschmückten Stadtkirche (Luthergebirgskirche vom März 1522) veranstaltet, wobei die staatlichen Behörden durch den preussischen Kultusminister Böhlly vertreten waren. (Siehe auch Vermischtes.)

Aus dem Saargebiet.

St. Wendel, 6. März. Der Freitag hat in seiner gestrigen Sitzung die Begutachtung der von der Regierungskommission des Saargebietes vorgelegten Verordnungsentwürfe abgelehnt. Landrat Friedrich teilte darauf eine Ver-fügung der Regierungskommission mit, in der sie erklärt, im Falle der Ablehnung künftig so verfahren zu wollen, als ob die Besprechung tatsächlich erfolgt sei.

Der Pazifizierungsvertrag.

Washington, 6. März. Präsident Harding und Senator Lodge berieten über die Ratifikation des Pazifizierungsvertrages. Es verlautet, daß der Präsident dem Vorschlag des Senators zustimmt, daß die Beratung des Viermächtevertrages am Montag im Senat beginnen soll. Der Präsident erklärte, daß der Pazifizierungsvertrag vor dem Flottenvertrag ratifiziert werden müsse, da die Vereinigten Staaten sonst nicht in der Lage sein würden, ihre Flottenpolitik aufzugeben.

Kleine Drahtnachrichten.

Paris, 6. März. Der italienische Minister des Neuenen Schanzer hat seine englischen und französischen Kollegen ersucht, die Beratung über Orientpolitik bis 24. März aufzuschieben.

Kopenhagen, 6. März. Kronprinz Frederik hat sich mit Prinzessin Olga von Griechenland, Tochter des Prinzen Niklaus von Griechenland, verlobt.

Paris, 6. März. Temps berichtet aus Madrid: Die Zeitung Alberta kündigt den möglichen Abbruch der französisch-spanischen Verhandlungen an; sie macht Frankreich dem Vorwurf der Unversöhnlichkeit.

Paris, 6. März. Die Agence Havas berichtet aus Brüssel, Frankreich und Belgien verhandeln über eine neue Abgrenzung der Befestigungstoppzone; ein im Bezirk Aachen gelegenes Gebiet mit den Städten Aaren, Schielden und Jülich soll wieder von den Belgiern besetzt werden.

Konstantinopel, 6. März. Der türkische Außenminister Tzjet Pascha ist nach London abgereist, um dort die türkischen Forderungen zu unterbreiten.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Montag, 6. März. Abend 1/5 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Vorkonzertprobe. — Mittwoch, 8. März. Abend 8 Uhr in der Kirche Vorkonzertprobe mit anschließender Beichte und Abendmahlfeier: Pfr. Behmüller. — Donnerstag, 9. März. Abend 8 Uhr im großen Pfarrhauslokal Versammlung der Christl. Elternvereine des Quartals zu Kus. Abend 8 Uhr Männerabend (Kleiner Saal) und Christl. Verein junger Männer. — Freitag, 10. März. Abend 8 Uhr im großen Saal des Pfarrhauses Hauptversammlung und Vorkonzertprobe des Singvereins aus dem evangelischen Bund. Vortrag von Dr. Reuber über die Armenischen Christen. Abend 1/5 Uhr Bibelstunden für konfirmierte Schüler: P. Herzog; abend 8 Uhr Vorbereitung für Kinder-gottesdienst: Pfr. Behmüller.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Konhold. Druck und Verlag: Neue Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Kus.

Eine Dame. Die Damen-Modell-... (Advertisement for a dress or fashion item)